

Abstract zum Vortrag

Data Mining in historischen Narrationen

Annäherungen einer digital forschenden Geschichtsdidaktik

Christoph Kühberger

Die Möglichkeiten der Digital Humanities verändern die Wahrnehmung von Forschungsprozessen auch in der Geschichtsdidaktik. Aus diesem Grund wurde in einer experimentellen Untersuchung bei Studierenden der Universität Salzburg (n=123) versucht, inwiefern über Tools des data minings historische Narrationen zur Geschichte der Demokratie in Österreich erfasst und welche Aussagen im Vergleich zu herkömmlichen Methoden der qualitativen Inhaltsanalyse, die ebenfalls durchgeführt wurde, getroffen werden können. Flankiert wurde die Untersuchung durch Items zu sozioökonomischen Parametern, epistemic beliefs und Haltungen gegenüber Geschichte und Demokratie.

Die Ergebnisse zeigen einerseits die Potentiale für noch größere Datenmengen (big data) auf, aber auch, dass derzeit mit allgemein verfügbaren digitalen Tools noch nicht im ausreichenden Maße jene differenzierten Analysen durchgeführt werden können, die nach dringlichen geschichtsdidaktischen Fragen strukturiert sind. Die Untersuchung verweist damit in Summe auf methodische und forschungstechnische Möglichkeiten, die bereits jetzt nutzbar sind, aber auch auf die damit verbundenen Veränderungen der Interessen an und der Wahrnehmung von Geschichte, die durch solche digitalisierten Herangehensweisen entstehen.

Hinweise und Thesen zum Vortrag:

Anhand des Untersuchungsdesigns können folgende Thesen aufgestellt werden:

These 1: Studierende fokussieren sich in der eigenständigen Darstellung der Geschichte der Demokratie in Österreich vor allem auf den Kernbereich zwischen 1918 und dem Heute.

These 2: Es ist zu erwarten, dass die Darstellungen von Demokratie in Österreich sehr ähnlich gelegt sind und dabei nicht nur der gleiche Zeitabschnitt, sondern auch weitgehend gleiche Konzepte, Akteure, Sinnbildungsmuster sowie geschichtswissenschaftliche Zuschnitte (vor allem die Herrschaftsgeschichte) Verwendung finden.

These 3: Verschiedene forschungsmethodische Zugänge (Triangulation) zwischen herkömmlichen Zugängen der kategorialen Inhaltsanalyse und des data minings versprechen ein umfassenderes und differenziertes Bild.

Christoph Kühberger, Mag et Dr. phil. habil. (*1975), Universitätsprofessor für Geschichts- und Politikdidaktik sowie Fachbereichsleiter am Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg (Österreich). Er war Professor für Vergleichende neuere und neueste Europäische Kulturgeschichte an der Universität Hildesheim (Deutschland) und Hochschulprofessor für Geschichts- und Politikdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig (Österreich). Forschungsschwerpunkte: Historisches und politisches Denken, Geschichtskultur, Ethnographie, Digital Humanities.

www.christophkuehberger.com